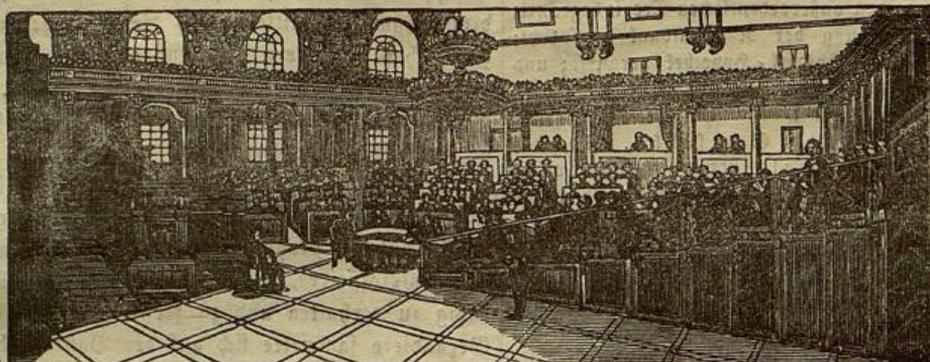


Pränumerations- Bes-
 einnisse für 1 Monat
 24 fl., für 1 Vierteljahr
 1 fl., für 1 halbes Jahr
 2 fl., für ein ganz-
 zes Jahr 4 fl. Conv.
 Münze.

Freiheit.

Expeditions- Bureau
 Die Leopold Grund'sche
 Verlags- Buchhandlung
 in Wien, Stephans-
 platz im Zwettelhof. —
 Hundsturm, Schloß-
 platz Nr. 1.

Oesterreichisch-politisch-constitutionelle Zeitung
 inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:
 Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:
 Joseph Al. Ditscheiner.

N

Donnerstag, den 24. August 1848.

47

Reichstags-Berichte.

Sieben und zwanzigste Sitzung am 21. Aug.
 Vormittags-Sitzung.

Anfang um $\frac{1}{4}$ auf 10 Uhr; Vorsitzender: Präsident
 Strobbach.

Das Protokoll vom 19. wird vorgelesen und genehmigt.
 Dem Abg. Hauschild wird ein 10., und dem Abg. Hin-
 dinger ein zwölfstägiger Urlaub, so wie dem Abg. Höhen-
 felder aus Böhlabrued die Enthebung von seinem Posten
 bewilligt.

Abg. Petranowitsch fragt den Minister des Innern:
 ob es wahr sei, daß ungarische Truppen gegen ihre
 Neigung und Interessen den Serben und Gränzern gegen-
 über ständen, und was das Ministerium dießfalls zu thun
 gedenke?

Min. Dobbhoff entgegnet: wegen jener nicht-
 ungarischen Offiziere, die in ungarischen Regimentern die-
 nen, werden die nöthigen Einleitungen getroffen werden,
 daß aber deutsche Truppen in Syrmien ständen, wäre ihm
 nicht bekannt.

Eine Interpellation an den Finanz-Minister wegen den
 von Oesterreich mit Preußen und Rußland abgeschlossenen
 Salzlieferungsverträgen, nach welchen das Salz an jene
 teurer veräußert wird als an die eigenen Staaten.

ger geliefert und dadurch das Wiedereinschmuggeln befördert
 werde, wird von demselben dahin beantwortet, daß er eine
 Verminderung der Salzpreise eintreten zu lassen, bereits
 vor der Kammer erklärt habe.

Darauf erfolgt die Verlesung der eingelangten bedeu-
 tenden Menge von Petitionen, deren Mehrzahl ziemlich
 schnell behandelt wurde, nur drei unter ihnen nahmen die
 Aufmerksamkeit in einem höheren Grade in Anspruch nämlich:

1. Mehrere Insassen Prags und der Umgebung setzen das
 Ministerium Dobbhoff in Anklagestand und beschuldigen es des
 Hochverratbes, weil Minister Dobbhoff ein Ministerium
 ohne Berücksichtigung der Provinzen gebildet, Hrn. Schwarzer
 in dasselbe gezogen, den Grafen Thurn ab- und den Grafen
 Rothkirch als Gubernial-Präsidenten eingesetzt, die Güter
 des Fürsten Metternich noch nicht confiszirt habe, und sich
 um die Gunst der Journale bewerbe. Abg. Sawliczek
 verlangt, die Sache soll näher untersucht werden, um der
 Quelle dieser Eingabe auf die Spur zu kommen. Klaudi,
 Borrosch, Neuwahl, Löbner und Rieger sprechen
 sich ebenfalls mißbilligend aus, worauf Min. Dobbhoff
 erklärt, er sei dafür, die Debatte ganz fallen zu lassen, da
 er in der Eingabe nichts Ehrenwürdiges gegen das Mini-
 sterium bemerke.

2. Die Arbeiter der Gloggnitzer-Eisenbahn bitten: ein
 eigenes bewaffnetes Corps bilden zu dürfen, was
 zu einer lebhaften Debatte führt; und

3. die Teschner-Juden petitioniren; um Aufhebung der Ausnahmsgeetze in Betreff ihrer Religion. Beide letztere Eingaben werden dem Verfassungsausschusse zugewiesen. Nachdem auch die übrigen Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen wurden, wird Abg. v. Willersdorff aufgefordert, als Berichterstatter der Finanz-Commission den Bericht des Finanzausschusses zu begründen, und hält nun seinen Vortrag über das Gutachten dieses Ausschusses, welcher in folgenden Punkten von der ministeriellen Ansicht abweicht: 1. indem er den außerordentlichen Credit begränzt; 2. sich gegen die Benützung der Nationalbank ausspricht; 3. die Zuweisung einer Spezial-Hypothek verwirft; und 4. jede gezwungene Annahme der Kreditspapiere und Kasfenanweisungen unzulässig findet.

Es sprechen nun die Abg. Schuselka, Gobbi, Praschak, Brestl, Reuwall, Nieger, Borrosch, u. A. Finanz-Minister Kraus bemerkt, daß die Sache dringend sei, denn Ende des laufenden Monats müßten Dotationen an die Landeskassen gemacht werden, soll der Dienst nicht ins Stocken geraten.

Abg. Nieger besteht auf Verweisung an die Sectionen. Er will eben auf die geistlichen Güter eingehen, als Abg. Pöbner mit starker Stimme ruft: „Ich protestire gegen den Vortrag!“

Hierauf beschließt der Reichstag den Schluß der allgemeinen Debatte und setzt die Fortsetzung der Berathung über diesen Gegenstand auf Nachmittag fest.

Abend-sitzung.

Diese beginnt um 5 Uhr unter Vorsitz des Präsidenten Strohbach, und es wird die Verhandlung über die Finanzfrage zu Ende geführt.

Der Sache nach ward die Gewährung des Credits nur vom Abg. Smolka bestritten. Ueber die Art der Ausführung sprachen die H. H. Pöbner, Smolka, Lasser, Borrosch, Dylewski, Szabel und Goldmark, und zum Schluß auch noch der Finanzminister Kraus, so wie der Berichterstatter Abg. v. Willersdorff. Zuletzt wurde der Antrag des Finanz-Ausschusses, eine Anleihe von 20 Millionen Gulden, und jetzt schon 6 Millionen Gulden mit Hilfe des Bankredites, zu bewilligen, die jedoch baldigt zurückzahlen seien, mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Der Finanzminister kann daher bis zu 6 Millionen Gulden den Bankredit in Anspruch nehmen, muß jedoch die Borschüsse hierauf durch die erhaltenden Einzahlungen auf die bewilligte Anleihe wieder decken.

Zugleich ward das Ministerium aufgefordert, das Ausfuhrverbot auf Gold- und Silbermünzen in kürzester Zeit aufzuheben, und es wurde ein permanenter Ausschuss zur Untersuchung der Finanzzustände ernannt, der die Borarbeiten für das künftig einzuhaltende Finanzsystem zu liefern hat. Die Linke hat jedoch gegen die Art der Abstimmung hierbei protestirt.

Hierauf wurde die Sitzung für geschlossen erklärt und die nächste auf Dienstag den 22. August 9 Uhr Früh anberaumt.

Stimmen aus den Provinzen.

Prag, 19. August. Gestern hatte der Frauenverein seine Schlusssitzung, wobei es bald zu Exzessen gekommen wäre. Nachmittags verlautete die Nachricht, das Militär wolle den Frauen eine Ragenmusik machen, und wirklich kamen um halb 5 Uhr ganze Gruppen Soldaten, besonders Grenadiere, die auf dem Hofmarkte mitten durch die Menschenmenge mit höhnischen Gesichtern auf- und abgingen, und es auch an drohenden Worten nicht fehlen ließen. Auf die Vorstellung des Volksfreundes Herrn Wesemann, an den Bürgermeister, daß es bei dem Hasse des Proletariats gegen die Soldaten leicht zu einem blutigen Konflikt kommen könnte, schickte der Bürgermeister auf das Platzkommando, und es kamen Offiziere und Unteroffiziere, welche ihre Leute ermahnten, sich ruhig zu verhalten und zu zerstreuen. Ein Theil der Grenadiere sammelte sich auf der Bastei, die übrigen Soldaten entfernten sich oder blieben in einzelnen Gruppen ruhig stehen. Später zogen viele vom Leonhardiplatz an gegen den Tummelplatz, wo die Ueberfuhr ist, ein Spottlied auf die Bürger, Studenten und Swornost singend, gefolgt von einem Schwarm Gassenjungen und Proletarier, welche ihrerseits den Grenadiere eine Ragenmusik brachten, sobald die Fähre, in der letztere dem jenseitigen Ufer zuschiffen, abgestossen war.

Die Auswanderungen nach Amerika nehmen hier immer zu, und in den letzten Wochen hat eine Gesellschaft von 30 Personen, darunter der Arzt Fischel, ihre Reise über Meer angetreten. Ferner hat sich hier ein Kreuzerverein für Auswanderer gebildet.

Die Mitglieder des Swornostcorps versammelten sich am 17. um einen Protest an das Ministerium gegen die diesem Corps bei seiner Auflösung gemachten Beschuldigungen zu berathen, und die Bewilligung zum Fortbestande desselben zu bewirken, wobei man sich zuletzt dahin vereinigte, daß die Swornost im Falle des Fortbestehens und der Reorganisation der Nationalgarde jedenfalls in diese einverleibt werden solle.

Grätz, 19. August. Der schwer verwundete Goldarbeiter Benedetti ist nicht gestorben, sondern am Wege der Besserung, auch sind die Thäter auf freien Fuß gesetzt. — Am 17. wurde der steiermärkische Landtag geschlossen, auf welchem vier Klassen von Vertretern bemerklich waren, nämlich: rechts die

adeligen Gutsbesitzer, links die Vertreter der Städte, im Centrum und zwar in der ersten Reihe die nicht adeligen Gutsbesitzer und hinten der Bauernstand; sprechen hörte man meistens Deputirte aus dem Herrenstande.

Verona, 14. August. Die österr. Truppen haben jetzt die ganze Lombardei, mit Ausnahme der nördlichen Gebirgsgegenden besetzt. Auch in Como, Lecco und Chiasso sind sie eingerückt; ferner in Gravellona am Po, auf piemontesischer Seite, um sich den Uebergang über diesen Fluß zu decken, wobei sie zugleich erklärten, daß diese Besetzung nicht deshalb geschehe, um Piemont den Krieg zu erklären, sondern um den Staat und den König gegen jedes Attentat böswilliger und fürmischer Meuterer zu beschützen. Indessen verlautet, man habe in Turin dem Könige die Alternative gestellt: entweder abzudanken oder Frankreich einschreiten zu lassen; Karl Albert soll die Abdankung vorgezogen haben, weil er die Franzosen mehr fürchtet als die Oesterreicher.

Agram. Unterm 12. August wird von dorthier geschrieben: Wir gehen wichtigen Ereignissen entgegen. Alle kroatischen regulären Regimente, gegen 18000 Mann, eilen der Gränze zu, und man schätzt die Gesamtmacht des Banus auf 80—90,000 Mann. An die aus Peschiera zurückgekehrten Otkochaner-Gränzer hielt der Banus während ihrer Musterung bei St. Ivan eine Anrede ungefähr folgenden Inhaltes: „Tapfere Otkochaner! Euer Heldenthum wird in ganz Europa bewundert. Wir kämpfen jetzt für die Central-Regierung, eine constitutionelle Monarchie, die dem Sitz des Kaisers anheim fallen muß. Der größte Theil Ungars erwartet uns als seine Befreier. Ein starkes, constitutionelles Kaiserreich als Bollwerk gegen alle Feinde von Ost und West wird der Lohn der tapferen Kroaten und aller getreuen Oesterreicher sein. Wir kämpfen für Freiheit der Krone und des Volkes, für Brüderlichkeit und Gleichheit!“ Das Inf. Regiment Baron Sivkovitsch und das Ulanen Regiment Fürst Schwarzenberg haben auf eine Zuschrift des ung. Ministeriums, worin dieses die Hoffnung ausdrückt, sie werden gegen die Kroaten eben so tapfer kämpfen, wie gegen die Serben, entschieden erklärt, sie werden gegen ihre Kameraden, die Kroaten, nie und unter keinem Vorwande feindlich auftreten. Diese Erklärung wurde von ihnen auch dem Wiener Ministerium mitgetheilt.

Aus Italien.

Mailand, 14. August. Ohne die sehr starke österr. Besatzung würde Mailand ein Bild der Traurigkeit und Noth bieten; denn zwei Drittheile der Bewohner haben mit Allem, was sie fortbringen konnten, die Stadt vor dem Einzuge und während der ihnen bewilligten Frist verlassen. Die Vorstädte und schönen Landhäuser nach der Piemontesischen Straße sind auf Befehl Karl Alberts verwüstet und niedergebrannt, welcher dadurch eines Theils seinen Rückzug decken, andern Theils, um in der Zwischenzeit die Kirchenschätze und öffentlichen Kassen zu plündern. Zwischen Marschall Radetzky und den englischen und französischen Bevollmächtigten werden ununterbrochen Friedensunterhandlungen gepflogen, und Karl Albert läßt den Oesterreichern alle möglichen Zugeständnisse machen, um nur seine eigene bedrohte Krone zu retten.

Brescia hat am 13. capitulirt. Ungefähr 3000 Mailänder und Pavianer Studenten wollten zwar die Stadt vertheidigen, wurden aber von den Einwohnern selbst daran gehindert. Bergamo ist vom Fürsten Schwarzenberg besetzt worden. In Pizzighetone haben die Piemontesen einen Act der Barbarei ausgeübt und bei ihrem Abzug das Kastell mit 400 Menschen, Deutsche, Kranke, Weiber und Kinder, in die Luft gesprengt.

Venedig macht trotz des Abzuges der Piemontesen alle Anstalten, um sich auf Leben und Tod zu vertheidigen. F. M. L. Welken zieht vom Süden und Stürmer vom Norden gegen dasselbe heran. Osoppo will den Befehlen Karl Alberts nicht gehorchen und sich nicht ergeben. —

Das Neueste aus ganz Deutschland.

Frankfurt, 16. August. Heute ist der Erzherzog Reichsverweser vom Kölner-Dombaufeste zurückkehrend hier eingetroffen. — Sowol hier als in Hamburg sind constituirende Versammlungen zusammenberufen, um die Verfassungen dieser freien Städte im Geiste der Zeit zu revidiren.

Köln, 14. August. Alle deutschen Zeitungen sind voll von Schilderungen des Dombaufestes und der Reise des Königs von Preußen. Im Gürzenichsaale sollen Sr. Majestät folgenden Trinkspruch ausgebracht haben: „Es ist schon zweimal auf die Erfüllung

meines Jugendtraumes: auf Deutschlands Einheit getrunken worden; lassen Sie uns diesen Bau mit allem, was an uns ist fördern. Darum vor allem ein Hoch! denen, die daran bauen. Es leben die anwesenden und abwesenden Deputirten der Nationalversammlung!“ — Bei dem Toast auf den Reichsverweser leerte der König sein Glas bis zur Nagelprobe.

— Dem Einweihungsfeste wohnten der König von Preußen, Erzherzog Johann, 250 Frankfurter-Deputirte und eine sehr große Anzahl weltlicher und geistlicher Gäste bei. Das Festmahl in Gürzenich bestand aus mehr als 1000 Personen, und es ging dabei so zwanglos her, daß sogar der König, welcher in der aufgeräumtesten Laune war, in den Gesang der Gesellschaft mit einstimmte. Nachdem Friedrich Wilhelm die Gesundheit seines Freundes, des Reichsverwesers getrunken hatte, erhob sich dieser mit seinem Glase: „Dem Fürsten, der eben meine Gesundheit ausgebracht, dem Könige der Preußen! Gott erhalte ihn noch lange, und unser Wahlspruch sei der, welcher auf dem Kölner-Dom zu lesen ist: Einigkeit und Ausdauer! hierauf umarmten und küßten sich die beiden Fürsten unter lautem Jubel der Versammlung.“

Mainz. Der bekannte Republikaner Metternich von hier hat folgenden Protest erlassen: „Der Unterzeichnete protestirt gegen die Aufhebung des Abels, weil er sonst mit dem Fürsten Metternich auf eine Stufe gestellt würde. Unterschriften: Metternich aus Feldkirchen.“

Aus Düsseldorf, Trier und München meldet man unterm 13. 14. und 15. August, also fast gleichzeitig, gräßliche Soldaten Excesse. Es soll zu unangenehmen Konflikten gekommen sein, und man sieht, daß die Beispiele des Ur-Preuðenthums allenthalben Nachahmung finden.

Karlsruhe. Das hiesige Regierungsblatt vom 16. August enthält eine Verordnung des Großherzogs, deren erster Paragraph eine Amnestie für die Mai-Republikaner ausspricht, dabei aber im zweiten Paragraph sieben Kategorien von Theilnehmern ausschließt.

— 16. August. Dem mißliebigen Oberstkammerherrn Grafen Brouffel wurde hier eine Ragenmusik gebracht, wobei das Militär ohne höheren Befehl gegen die Menge so herb einschritt, daß Mehrere

bedeutend verwundet wurden. Vorzüglich thätig bewiesen sich dabei drei adelige Lieutenants, wegen deren exemplarischen Bestrafung die Bürgerschaft bereits energisch eingeschritten ist. Abends erneuerte sich der Tumult abermals, und legte sich erst, nachdem der Herr Graf abgereist war. Die Versammlung war so zahlreich und unruhig, daß sogar Generalmarsch geschlagen werden mußte.

München, 15. August. Der Metternich Bayerns, Herr v. Abel war in aller Stille gestern hier angekommen, ist aber durch eine ihm Abends gebrachte fürchterliche Ragenmusik sogleich wieder zur Abreise genöthigt worden. — In Folge einer königl. Verordnung werden sämtliche Kreisregierungen aufgefordert, der Bildung aller sogenannten demokratischen Vereine von staatsverrätherischem Charakter entschieden entgegen zu treten.

Freiburg, 17. August. Hecker erklärt in der letzten Nummer seines „Volksfreundes“, er denke nicht daran, nach Amerika auszuwandern. Man erwartet ihn binnen Kurzem in Wien.

— Heute ist hier eine Deputation des Frankfurter-Reichstages durchgekommen, welche nach Italien geht, um vom Aogenschein unterstützt, das Friedenswerk vermitteln zu helfen.

Leipzig, 17. August. Dem freisinnigen Deputirten der Frankfurter Linken, Herrn Robert Blum, der auf einige Tage hierher zum Besuche kam, wurde ein glänzender Fackelzug gebracht, welcher von 3 Musikchören, 40 Fahnen und 1300 Fackeln begleitet war.

Heffen Somburg, 12. August. Die Landgrafschaft wird nächstens mit dem Gebiete von Darmstadt vereinigt werden, da der Landgraf abgetreten und sein Bruder der einzige Erbe zur Uebernahme der Herrschaft nicht geneigt ist.

Düsseldorf, 14. August. Nach der Durchreise des Königs von Preußen entstand hier ein durch die Soldaten herbeigeführter Volksauflauf, da diese der Bürgerwehr es nicht vergeben konnten, daß sie beschloßen hatte, dem König keinen feierlichen Empfang zu bereiten. Die Soldaten suchten auf alle Weise Streit hervorzurufen, sie liefen, ihre Säbel wehend, umher, neckten und höhnten, wo sie konnten, und erst durch kräftiges Einschreiten der Bürgerwehr wurde die Ruhe wieder hergestellt.